

Bericht über die XIII. Hauptversammlung der Schweiz. Mineralogischen und Petrographischen Gesellschaft in Genf : Samstag, den 28. August 1937

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen
= Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie**

Band (Jahr): **17 (1937)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bericht über die XIII. Hauptversammlung der Schweiz. Mineralogischen und Petrographischen Gesellschaft in Genf

Samstag, den 28. August 1937

A. Bericht des Vorstandes.

Das Vereinsjahr 1936 darf, wie seine unmittelbaren Vorgänger, in jeder Hinsicht als ein durchaus normales bezeichnet werden. Durch den Tod hat die Gesellschaft kein Mitglied verloren, ebenso sind keine Austritte erfolgt. Gestrichen wurden gemäss § 11 drei Mitglieder.

Neu eingetreten sind folgende 10 Mitglieder:

a) Persönliche Mitglieder:

1. Bächlin, R., Dr. phil., Geologe, Basel, Elisabethenstrasse 8,
2. Beaujon, René, Redaktor, Zürich, Sonneggstrasse 27,
3. Burckhardt, C. E., cand. phil., Basel, Sevogelstr. 81 (lebenslänglich),
4. Dessau, Gabor, Dr. ing., Torino, Laboratorio di Miniere del R. Istituto Superiore d'Ingegneria, Via M. Gioda 32 (lebenslänglich),
5. Dozy, J. J., Dr. phil., Geologist, c/o Compania Guatemalteca de Petroleo Shell, Guatemala-City, Guatemala,
6. Hügi, Theodor, cand. phil., Bern, Mineralogisches Institut der Universität,
7. Willemse, J., Dr. phil., Geologist, Geological Survey, Pretoria (Union of South Africa), P.O. Box 401.

b) Unpersönliche:

8. Aachen (Deutschland), Mineralogisches Institut der Technischen Hochschule, Wüllnerstrasse 2,
9. Gîza (Ägypten), Université Egyptienne, La Bibliothèque, Jardins d'Orman,
10. Paris, Bureau d'Etudes Géologiques et Minières Coloniales, Paris VIII^e, Rue de Bourgogne 13.

Der Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1936 betrug 227, was gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres eine Vermehrung von 7 ausmacht. Er setzte sich wie folgt zusammen:

Mitglieder	Schweiz	Ausland	Total
lebenslängliche	5	3	8
persönliche	95	57	152
unpersönliche	22	45	67
	122	105	227

Schweizerische Mineralogische und Petrographische Mitteilungen (Redaktor: Dr. E. Brandenberger). Im Jahre 1936 erschien Band XVI der Schweizerischen Mineralogisch - Petrographischen Mitteilungen. Der Band umfasst auf 421 Seiten insgesamt 14 Abhandlungen neben dem Sitzungsbericht und Jahresbericht. Die 14 zum Abdruck gekommenen Arbeiten verteilen sich auf die Hauptdisziplinen wie folgt: Kristallographie 2, Mineralogie 2 und Petrographie 10. Eine der letztern Arbeiten war gleichzeitig als Dissertation erschienen. Auch Band XVI ist wieder mit graphischen Beilagen reichlich ausgestattet worden, enthält er doch 10 Tafeln und über 50 Textfiguren. Drucktechnisch wurden nur kleinere Änderungen vorgenommen.

Wiederum haben eine Reihe von Autoren an die Drucklegung und Ausstattung ihrer Arbeiten mit Figuren und Tafeln finanziell beigetragen; es sei ihnen auch an dieser Stelle der Dank der Gesellschaft ausgesprochen. Der persönliche Dank des Redaktors gilt einmal Herrn Professor Déverin für seine bewährte Mithilfe bei der Drucklegung französischer Manuskripte, sodann seinem Kollegen Dr. Fr. de Quervain, welcher sich der Mühe unterzog, den Redaktor während seiner Abwesenheit in einem mehrmonatigen Militärdienst zu vertreten.

Auszug aus der Rechnungsablage (Kassier Dr. F. de Quervain, Zürich):

Betriebsrechnung. Bilanz per 31. Dezember 1936

Kapitalrechnung. Bilanz per 31. Dezember 1936

	Aktiva Fr.	Passiva Fr.
Saldo-Vortrag	2834.12	
Jahresbeiträge	3410.—	
Beiträge lebenslänglicher Mitglieder	800.—	
Beiträge an Druck und Separata	1987.80	
Verkauf der Mitteilungen	1685.75	
Übertrag	1,0717.67	

	Aktiva Fr.	Passiva Fr.
Übertrag	10,717.67	
Ertrag der Wertschriften	666.60	
Zinsen	24.55	
Rückzahlung von Wertschriften	273.85	
Inserateinnahmen	99.—	
Beitrag der Geotechnischen Kommission	500.—	
Ausstehende Jahresbeiträge 81½		
davon unsicher 20 61½	1230.—	
Ausstehende Forderungen an Autoren	1551.05	
Rechnung für Band 15		66.—
Druck und Versand von Band 16		6795.70
Verlagsspesen A.-G. Gebr. Leemann & Co.		132.55
Allgemeine Spesen der Gesellschaft		223.37
Rechnung Landesbibliothek (Bibliographie)		73.—
Letztjährige Ausstände		2487.15
Vorausbezahlte Jahresbeiträge		160.—
Übertragung auf Kapitalrechnung		1500.—
Vermutlicher Sanierungsverlust bei A.-G. Leu & Co.		250.—
Saldo		3374.95
	<u>15062.72</u>	<u>15062.72</u>

Ausweis:	Aktiva Fr.	Passiva Fr.
Postcheck-Konto	1691.36	
Bank-Konto	1472.50	
Ausstände	2781.05	
Konto A.-G. Gebr. Leemann & Co.		2086.96
Unbezahlte Rechnung		73.—
Vorausbezahlte Beiträge		160.—
Verlust Leu & Co.		250.—
Saldo		3374.95
	<u>5944.91</u>	<u>5944.91</u>

	Aktiva Fr.	Passiva Fr.
Obligationen	18691.50	
Sparheft Kant. Bank Zürich	1500.—	
Fond Dr. J. Th. Erb		15000.—
Unantastbares Kapital		2100.—
Rückstellung für Register		1000.—
Saldo		2091.50
	<u>20191.50</u>	<u>20191.50</u>

B. Sitzungsprotokoll

Erster Teil: Geschäftliche Sitzung

Samstag, den 28. August 1937, 8.15 Uhr, im Laboratoire de Géologie de l'Université, Bâtiment de l'Hygiène, Quai de l'Ecole de Médecine.

Vorsitzender: Prof. Dr. Leonhard Weber als Präsident.

Anwesend: 19 Personen.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung. Nach Begrüssung der Anwesenden dankt er besonders den Herren Prof. L. W. Collet und M. Gysin für die in ihren Instituten gewährte Gastfreundschaft.

Da zu dem in den „Mitteilungen“ veröffentlichten Protokoll der letzten Sitzung vom 28. August 1936 in Solothurn keine Bemerkungen gemacht werden, erteilt er das Wort dem Sekretär zur Verlesung des Jahresberichtes. Dieser gibt ebenfalls zu keinen Bemerkungen Anlass und wird genehmigt.

Die Jahresrechnung 1936 wird vom neuen Kassier Dr. E. Widmer verlesen und erläutert. Die Berichte der beiden Revisoren Prof. J. Tercier und Prof. A. Streckeisen werden verlesen. Die Versammlung beschliesst einstimmig, gemäss Antrag, den Kassier unter bester Verdankung der geleisteten Dienste zu entlasten.

Der Jahresbeitrag wird auf Antrag des Vorstandes einstimmig wiederum auf Fr. 20.— festgesetzt.

Der Bericht des Redaktors Dr. E. Brandenberger wird in seiner Abwesenheit vom Sekretär verlesen. Der Präsident dankt dem auf 1. Januar 1937 von der Redaktion zurückgetretenen Redaktor für die während seiner Amtszeit geübte Sorgfalt und Mühewaltung.

Als neuer Rechnungsrevisor wurde an Stelle des turnusgemäss ausscheidenden Prof. J. Tercier gewählt: S. Casasopra, dipl. ing., E. T. H., Zürich.

Herr Dr. Galopin macht den Vorschlag, zu prüfen, ob nicht gelegentlich, ausser der Generalversammlung anlässlich der Sitzung der S. N. G., eine weitere Versammlung unserer Gesellschaft veranstaltet werden könnte, um den persönlichen Kontakt der Mitglieder zu fördern. Der Präsident macht darauf aufmerksam, dass diese Anregung schon mehrmals gemacht wurde, dass sich der Verwirklichung aber immer Terminschwierigkeiten entgegengesetzt haben. Er nimmt die Anregung aber von neuem dankbar zur Prüfung entgegen und würde auch persönlich eine derartige ausserordentliche Sitzung sehr begrüßen.

Der Präsident verliest ein Schreiben unseres Mitgliedes Dr. Max Berek in Wetzlar, der bedauert, nicht an der Sitzung teilnehmen zu

können, und zugleich eine Anzahl Separatabdrucke seiner neuesten Arbeit zur Verteilung an die Versammlungsteilnehmer beilegt. Diese begegnen grossem Interesse und es wird beschlossen, Herrn Berek den besten Dank für seine freundliche Aufmerksamkeit auszusprechen.

Zweiter Teil: Wissenschaftliche Sitzung.

Vorsitzender: Prof. Dr. M. Gysin (Genève).

Aktuar: Dr. R. Galopin (Genève).

Mitteilungen

J. JAKOB (Zürich): *Chemische Untersuchungen an den Aluminiumsilikaten Disthen, Andalusit und Sillimanit.*

Der Disthen von der Alpe Sponda im Tessin wurde erneut einer chemischen Untersuchung unterworfen, es ergab sich bei drei Analysen ein Gehalt von jeweilen etwa 1 Prozent Alkalien bei starker Vormacht des Natriums. Die Analyse eines Andalusits zeigte etwa 4 Prozent Alkalien bei vorherrschendem Kalium. Eine Analyse an einwandfreiem Material von Sillimanit ergab keine Alkalien, dagegen einen Überschuss an Kieselsäure. Es wurde die Vermutung ausgesprochen, dass diese Beimengungen beziehungsweise Überschüsse die jeweilige Phase stabilisieren. Die ausführliche Arbeit erscheint in den Schweizerischen Mineralogischen und Petrographischen Mitteilungen.

J. JAKOB (Zürich): *Eine neue Wasserbestimmungsmethode für Glimmer und Hornblenden.*

Viele Glimmer und Amphibole geben das Wasser erst bei sehr hohen Temperaturen ab (bis 1500° C.). Es wurde nun eine Methode angegeben, bei welcher die Substanz in ein Gemisch von Na_2CO_3 und NaCl eingeschmolzen wird. Die Substanz wird dabei vollständig gelöst und es entweichen die Gase Wasserdampf, Wasserstoff und Kohlensäure. Diese Gase werden hernach durch einen Verbrennungsofen geleitet und mit Sauerstoff im Beisein von Kupferoxyd verbrannt. Das Wasser wird sodann mittels eines Chlorkalziumrohres aufgefangen und gewogen. Die ausführliche Arbeit erscheint im gleichen Heft der Mitteilungen.

R. GALOPIN (Genève): *Etude d'une météorite nouvelle trouvée à Union (Chili).*
Voir p. 182 de cette fascicule.

M. GYSIN (Genève): *Sur quelques minerais de la vallée de Chamonix (Haute-Savoie).*

Les deux versants de la vallée de Chamonix, entre Servoz et Chamonix, renferment plusieurs petits gisements métallifères, autrefois exploités. Ces gisements ont été sommairement décrits par divers géologues (GUIDE VALLOT, A. BORDEAUX, P. CORBIN et N. OULIANOFF), mais leurs minerais n'ont pas fait l'objet d'études systématiques.

Un premier groupe de gisements se trouve au NE de Servoz, sur les flancs de la Pointe Noire de Pormenaz; il comprend les mines des Baraques, des Argentières, du Raissy et de la Tcha Blanche, constituées par

des filons à gangue de quartz et de barytine. Le minerai comporte surtout de la tétraédrite, de la galène et de la chalcoppyrite, associées à un peu d'oligiste, de pyrite et de bournonite; le filon des Baraques contient en outre de la stibine, celui des Argentières un peu de blende et d'or natif.

Immédiatement à l'Est de Servoz, le gisement de *Montvauthier* comporte également une gangue de quartz et de barytine, le minerai étant constitué principalement par la bournonite.

Plus en amont, sur la rive gauche de l'Arve, on rencontre ensuite le gisement de la *Tour St-Michel*, à gangue quartzo-carbonatée et à minerai plombifère; la galène est accompagnée d'un peu de bournonite, de tétraédrite, de chalcoppyrite, de blende et de pyrite.

Au SW de la Tour St-Michel, la mine de *La Fontaine* présente une gangue quartzreuse et un minerai pyriteux (pyrite et chalcoppyrite).

Plus au Sud, le gisement de *Vaudagne* est aussi essentiellement pyriteux (pyrite, blende, chalcoppyrite et galène); la gangue est formée de quartz et de sidérose.

En remontant la vallée, on retrouve à *Ste-Marie-du-Fouilly* un gisement filonien semblable à ceux du massif de Pormenaz; la gangue est constituée par du quartz et de la barytine, tandis que le minerai est formé de bournonite et de galène, associées à un peu de chalcoppyrite, de pyrite, de blende, de tétraédrite et de stibine.

Au SE du village des Houches, la crête de la *Montagne des Faux* renferme un gisement de blende à gangue quartzreuse, contenant un peu de galène.

Enfin, avant d'atteindre Chamonix, on rencontre sur la rive gauche de l'Arve la mine des *Molliasses*, caractérisée par une gangue quartzo-carbonatée et un minerai essentiellement zincifère; la blende est accompagnée de galène, de pyrite, de chalcoppyrite, de pyrrhotine et de mispickel.

Ces différents gisements sont généralement encaissés dans le cristallin de la zone Mont-Blanc-Aiguilles Rouges.

La paragenèse des minéraux métalliques n'a pas encore été précisée; la tétraédrite remplace systématiquement la chalcoppyrite, la galène paraît remplacer généralement la blende, mais les rapports mutuels des autres minéraux sont encore incertains. A première vue, il semble que le cycle métallogénique comprenne trois générations successives: a) Une venue ferrifère (oligiste, pyrite, mispickel et pyrrhotine). b) Une venue zincifère et cuprifère (blende et chalcoppyrite). c) Une venue cupro-plombifère et antimonifère (tétraédrite, bournonite, galène et stibine).

G. ROSIER (Genève): *Sur quelques roches de la région du Lötschental.*

Nous avons étudié des coupes minces orientées, pratiquées dans un gneiss séréciteux laminé (passant à un sérécitoschiste) provenant de l'arête S.E. de l'Aletschhorn. Pour situer la position des coupes, nous avons choisi les axes rectangulaires suivants: *b*, qui est la direction tectonique, telle qu'elle est définie par une droite horizontale sur une surface plane de la roche (plan de schistosité); *a*, situé dans un plan vertical normal à *b*, et qui est la droite indiquant le plongement sur la surface plane mentionnée ci-dessus; *c*, qui est perpendiculaire à *a* et à *b*. Les coupes minces ont été faites suivant les plans *ab*, *ac* et *bc*.

La coupe ab , parallèle à la schistosité de la roche, présente une texture pratiquement isométrique; seule l'analyse statistique donnerait des renseignements sur des directions privilégiées possibles dans cette section. La coupe bc , montre une texture lenticulaire grossièrement symétrique par rapport aux droites b et c . La coupe ac offre de nombreux phénomènes de flexures et de plissements asymétriques. En gros, la roche présente donc une structure à symétrie monoclinique. Cette „image du mouvement“ (traduction du terme allemand *Bewegungsbild*) est semblable à celle que l'on observe dans un courant d'un fluide sujet à des phénomènes de turbulence. Sur la similitude qu'il y a entre certaines déformations des roches et certains phénomènes de l'hydrodynamique, on consultera avec profit le livre de B. SANDER, „Gefügekunde der Gesteine“, aux pages 65 à 70.

Nous décrivons la composition minéralogique de la roche dans la coupe ac : De larges et flexueux rubans de séricite, provenant de feldspaths étirés dont on voit localement les restes, alternent avec de minces rubans de biotite verte en voie de chloritisation et accompagnée d'une abondante matière brune, probablement ferrugineuse. Dans cet ensemble sont interstratifiées des lentilles allongées, constituées par du quartz en mosaïque et quelques plagioclases (oligoclase) relativement frais, mais présentant des traces de déformation. Les rubans de séricite et de biotite chloritisée présentent les phénomènes de flexures et de plissements asymétriques. De toute évidence, ce matériel plastique a joué le rôle des couches lubrifiantes que l'on observe dans les complexes géologiques hétérogènes et laminés. Les flexures sont dues à la présence des obstacles que constituent les lentilles de quartz et de plagioclase (elles-mêmes déformées par étirement). Les plissements asymétriques doivent leur origine principalement à des différences de vitesse de lames minces cheminant les unes sur les autres. Le sens relatif du mouvement de ces lames se déduit de l'asymétrie des plis (voir SANDER, l.c.). On peut considérer la roche comme constituée par un complexe de lames très minces, se chevauchant les unes les autres à des vitesses plus ou moins différentes.

La structure laminaire décrite ci-dessus est caractéristique des zones déformées, comprises entre deux masses animées d'un mouvement de sens relatif contraire.

Des schistes quartzito-sériciteux, voisins de la roche que nous venons de décrire, et dans lesquels il a été également fait des coupes minces orientées, montrent une structure à symétrie grossièrement orthorhombique, indice de conditions mécaniques différentes.

L. DÉVERIN (Lausanne): *Cristallographie de dérivés benzéniques à formules symétriques.*

Commentaire des premiers résultats de recherches cristallographiques sur les composés $C_6H_3X_3$ (1, 3, 5) et C_6X_3 (1, 3, 5) Y_3 (2, 4, 6). Voir à ce sujet le Recueil des travaux publiés à l'occasion du quatrième centenaire de l'Université de Lausanne et le Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles, vol. 59 (1937), p. 417.

L. DÉVERIN (Lausanne): *Un cas rare de pseudomorphose.*

Dans un lot de cristaux de mellite $C_6(CO_2)_6Al_2 \cdot 18 H_2O$ provenant de Malovka (distr. de Bogorodizk, gouv. de Toula) s'est trouvé un cristal de

quartz reproduisant assez grossièrement les formes de la mellite. Les mesures faites au goniomètre permettent d'identifier sur la pseudomorphose, à 1° ou 2° près, les formes (111), (110) et (010) du sel d'aluminium remplacé.

L. DÉVERIN (Lausanne): *Composition minéralogique d'un calcaire à silicates de la bordure du massif de Bergel'. Gisements de humites sur territoire suisse.*

On sait que les alluvions déposées par l'Ordlegna en amont du pont d'Ordeno renferment des galets de calcaire dolomitique chargés de silicates. La plupart d'entre eux proviennent de gisements de contact éruptif analogues à ceux qu'a décrits R. STAUB: les silicates calciques y dominent. Mais il en est d'autres, plus rares, qui renferment des humites.

Une coupe mince montre dans une mosaïque de grains carbonatés de la chondrodite accompagnée de humite proprement dite, l'une et l'autre altérées partiellement en brucite, avec un peu de grenat en jolis octaèdres. Le résidu de décalcification par l'acide chlorhydrique très dilué contient les minéraux suivants, cités dans l'ordre des fréquences décroissantes: brucite, grenat en cristaux très nets, trémolite, chondrodite ou humite faiblement pléochroïque, magnétite en octaèdres, quartz, amphibole vert sombre, phlogopite, épidote.

Ordeno n'est, semble-t-il, que la quatrième localité suisse où l'on ait trouvé des minéraux du groupe des humites. La première est Findelen en Valais, où le glacier dépose des blocs de serpentine à titanohydroclinohumite, décrite sous le nom de titanolivine par DAMOUR, puis par A. LACROIX. Une seconde existe non loin de là, dans les parages d'Allalin, où une serpentine a fourni à SCHÄFER une humite analysée par JANNASCH. La troisième se trouve dans le massif de Morcles, au dessus de Mazembroz, dans un marbre dolomitique à taches vertes; ce serait la seule localité suisse où la humite soit connue dans la roche en place, mais seulement à l'état de vestiges presque totalement effacés par la serpentine qui l'épigénise.

L. WEBER (Fribourg): *Optische Beobachtungen an Schweizer Brookiten.*

Im parallel-polarisierten Licht zeigen gewisse Schweizer Brookite höchst interessante Erscheinungen. Schief zum seitlichen Rand, etwa unter 17° Neigung gegenüber der c-Achse, erkennt man einen buntfarbigen Streifen, der innen gezahnt oder aus schmalen Bändern zusammengesetzt ist. Grünlichgelb in der sog. Dunkelstellung, wird er leuchtend grün bzw. prachtvoll rot, je nachdem er beim Drehen des Mikroskoptisches im Sinne „gegen den Rand zu“ oder „davon weg“ bewegt wird. Durch diese zwei Streifen, die bei zurückgezogenem Nicol spurlos verschwinden, und die bekannte schwarze Zeichnung zerfällt die Brookittafel in vier Sektoren von z. T. gegensätzlichem Verhalten. Die Streifen selber haben etwa die Richtung [027]. Die Bänder, aus denen sie sich zuweilen zusammensetzen, sind nach [012] orientiert. Auch in den Mittelfeldern können geradlinige Bänder sichtbar werden. In Farbe und Farbänderung stimmen sie mit den obgenannten Streifen überein, laufen aber der Endbegrenzung parallel, haben also die Richtung [010] oder [011].

Als Pleochroismus lässt sich die Erscheinung nicht erklären. Der ganze Sachverhalt liegt so, wie wenn der Kristall parallel (100) schichtig gebaut wäre, wobei aber die Schichten mit ihren Schwingungsrichtungen nicht zusammen-

fallen. Ob es sich um versteckten Zwillingsbau handelt oder um strukturelle Umlagerung wie etwa beim Arkansit, sei hier nicht diskutiert. Näheres an anderer Stelle.

A. VON MOOS (Zürich): *Zur Bildung einer klastisch sedimentären Provinz (Christian X-Land, Ost-Grönland).*

Referat nicht eingegangen.

C. BURRI (Zürich): *Über effusive Äquivalente anorthositischer Magmen.*

Siehe dieses Heft, S. 230.

E. WIDMER (Aarau): *Zur Kristallographie der Aminobenzoësäuremethylester.*

Die aus dem Laboratorium von Herrn Professor Dr. FIERZ (E. T. H.), Zürich, stammenden drei isomeren Körper wurden morphologisch und optisch untersucht. Das Ergebnis erscheint ausführlich in der Zeitschrift für Kristallographie.

Nach dem gemeinsam mit den Geologen und Paläontologen im Hôtel de l'Ecu de Genève eingenommenen Mittagessen gab Herr Prof. Gysin in seinem Institut einen ausgezeichneten Überblick über die Geologie und Petrographie des Mont-Blanc-Massives. Obwohl in erster Linie als Vorbesprechung der an die Tagung anschliessenden Exkursion gedacht, folgten auch zahlreiche Nicht-Exkursionsteilnehmer den instruktiven Ausführungen, die durch die Demonstration zahlreicher Handstücke und speziell zu diesem Zwecke hergestellter Dünnschliffe unterstützt wurden. Der Präsident, Herr Prof. L. Weber, verdankte zum Schlusse im Namen der Gesellschaft die ausserordentlich instruktiven Ausführungen des Vortragenden aufs herzlichste.

C. Rapport sur l'excursion dans le massif du Mont-Blanc, organisée par la Société Suisse de Minéralogie et de Pétrographie

Directeur de l'excursion: *M. Gysin*

30 et 31 août 1937.

Participants:

1. *Gysin, M.*, de Genève,
2. *Gutzwiller, E.*, de Küsnacht,
3. *Jaeger, J.-L.*, de Genève,
4. *Perez, M.*, de Genève.

1^{ère} journée. A 6 h. du matin, départ de Genève en auto pour Chamonix. Montée de Chamonix au Montenvers par le funiculaire; arrivée au Montenvers à 10 h. Vue magnifique sur les Drus et sur la Mer de Glace; examen des granites écrasés du Montenvers,

appartenant à la couverture du massif du Mont-Blanc. Vers 10 h. 30, départ du Montenvers par le sentier de l'Angle (rive gauche de la Mer de Glace); étude du contact des gneiss sériciteux avec la protogine, contact immédiat accompagné d'une légère injection granitique dans les gneiss. Traversée de la Mer de Glace dans la direction de la Tête du Couvercle; examen du matériel morainique, constitué par différentes variétés de protogine (protogine porphyrique, protogine grenue, protogine gneissique, protogine aplitique, etc.). Arrivée au Egralets, sur la rive droite de la Mer de Glace, vers 14 heures; examen des inclusions schisteuses alignées dans la protogine, étude d'une zone de protogine mylonitisée située au NW des Egralets (passage progressif, sur quelques mètres de largeur, de la protogine normale à de véritables mylonites schisteuses). Retour au Montenvers par le même chemin. Coucher à l'hôtel du Montenvers. Pendant cette journée, temps couvert, mais sans précipitations.

2^{ème} journée. Vers 5 heures du matin, départ du Montenvers pour le Plan de l'Aiguille en suivant le chemin inférieur du Signal des Charmoz; passage des granites écrasés à différentes variétés de gneiss. Panorama grandiose des Aiguilles de Chamonix et des Aiguilles Rouges. Arrivée au Lac du Plan de l'Aiguille vers 8 heures; étude du magnifique contact éruptif de la protogine avec les schistes cristallins de sa couverture (gneiss, schistes chloriteux, amphibolites, etc.); épaisse zone de contact constituée par des schistes criblés d'injections granitiques et aplitiques. Descente sur Chamonix par le sentier de Blaitière. Arrivée à Chamonix à 11 h., dîner. Retour en auto à Genève, dislocation de l'excursion vers 17 heures.

Pendant la première partie de cette journée, temps magnifique.